

Wie soll dieses Buch beginnen?

Ich weiß es nicht.

Soll es dieses Buch überhaupt geben?

Soll ich dieses Buch überhaupt schreiben?

Soll ich dieses Buch überhaupt lesen?

Welches ist dieses Buch, von dem ich nicht weiß, ob ich es lesen soll, ob ich es schreiben soll?

Welches ist dieses Buch, von dem ich noch nicht mal weiß, wie es beginnt?

Soll ich überhaupt irgend ein Buch schreiben?

Soll ich überhaupt irgend ein Buch lesen?

Soll es überhaupt irgend ein Buch geben?

Ich weiß es nicht.

Wenn es überhaupt irgend ein Buch geben soll, dann will ich das Buch lesen, dann will ich das Buch schreiben, das es überhaupt geben soll.

Welches Buch ist das?

Welches ist unter allen Büchern das eine Buch?

Es ist dasjenige, das unter allen Inhalten, den einen Inhalt hat.

Wenn ein Buch einen Gedanken beinhaltet, ist es dasjenige Buch, das unter allen Gedanken den einen Gedanken beinhaltet.

Wenn ein Buch eine Frage beantwortet, ist es dasjenige Buch, das unter allen Fragen die eine Frage beantwortet.

Welcher ist unter allen Gedanken der eine Gedanke?

Ich weiß es nicht.

Welche ist unter allen Fragen die eine Frage?

Ich weiß es nicht.

Ist es dieser oder jener Gedanke?

Ich weiß es nicht.

Ist es diese oder jene Frage?

Ich weiß es nicht.

Wenn überhaupt ein Gedanke zu denken ist, ist es der eine Gedanke, der zu denken ist.

Wenn überhaupt eine Frage zu stellen ist, ist es die eine Frage, die zu stellen ist.

Aber obwohl ich nicht weiß, ob ich überhaupt denken soll, sind da Gedanken, sind da Fragen.

Ich denke, aber ich weiß nicht, was soll ich denken?

Ich weiß nicht, wie hat es angefangen, dass ich denke?

Welcher war der erste Gedanke, welche war die erste Frage?

Ich weiß nicht, wie wird es enden, dass ich denke?

Wird es überhaupt enden?

Wenn ja, welcher wird der letzte Gedanke, welche wird die letzte Frage sein?

Wenn ich ehrlich bin, weiß ich nicht mal:

Welcher war der letzte Gedanke?

Welcher ist der nächste Gedanke?

Denn ich habe einen Gedanken zu einer Zeit,
so wie ich ein Wort nach dem anderen lese.

Gedanken sind nacheinander, nicht nebeneinander.

Ich kann Gedanken also nicht vergleichen,
denn dazu müssten zwei Gedanken zu einer Zeit sein,
dass ich sie nebeneinander stellen kann.

Ich habe immer nur einen Gedanken,

ich kenne nicht den nächsten, kenne nicht den letzten,
ich kenne also gar nicht die Richtung, in der ich mich im Denken bewege.
Jeder Gedanke, den ich aber habe, nimmt die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, eine
Weile ein, bis er vom nächsten Gedanken abgelöst wird.
Jeder Gedanke behauptet sich also an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, bis er
abgelöst wird.
Kein Gedanke weiß aber eigentlich, ob er der eine Gedanke ist, der diese Stelle einnehmen soll.
Welcher Gedanke soll aber die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen?
Ich weiß es nicht.
Welchen Gedanken soll ich denken? Was soll ich denken? Welche Frage ist zu stellen?
Ich weiß es nicht.
Wenn ich aber denke und nicht weiß, was ich denken soll, muss ich mich fragen, was ich denken
soll.
Die Frage ist also 'Was soll ich denken?'.
Ich weiß es aber nicht.
Wenn ich es aber nicht weiß, ist es richtiger, wenn ich frage, als wenn ich antworte.
Da ich aber nicht weiß, wonach ich fragen soll, muss ich fragen, wonach ich fragen soll.
Da ich nicht weiß, welche Frage zu stellen ist, muss ich mich fragen, welche Frage zu stellen ist.
Die Frage ist also 'Welche Frage ist zu stellen?'.
Die Frage ist also 'Was ist die Frage?'.
Diese ist: Welche ist unter allen Fragen die eine Frage?
Welcher ist unter allen Gedanken der eine Gedanke?
Und die Antwort ist: Diese ist es. Dieser ist es.
Die Frage ist sich selbst die Antwort.
Die Frage, welche Frage zu stellen ist, ist zu stellen.
Die Frage ist 'Was ist die Frage?'.
Und die Antwort ist 'Was ist die Frage?'.
Also 'Was ist die Frage?' - 'Was ist die Frage?' - 'Was ist die Frage?' .. und so weiter ..

Das geht im Kreis.
Die Frage bestätigt sich endlos selbst.
Und sie bestätigt nachträglich den Anfang dieses Buchs.
Da er zur einen Frage geführt hat, ist er der Anfang des einen Buchs.

so weiter: .. kreisen is ja gut, .. naja nicht so .. aber jo
kreisen ist gut weil eins und eigener folgedanke usw, das gehoert auch zu wie kann sie sich
bestaetigen, das kam ja grade erst .. bestaetigung wie? - darum.
dann kreisen ist richtungslos(e bewegung?)
- gibt es auch richtung?

Ist es aber nun auch schon zu Ende?
Oder wie endet dieses Buch?
Gibt es außer ihrer Selbstbestätigung noch etwas anderes an der einen Frage?
Gibt es außer ihrem Kreisen um sich selbst noch eine Richtung, in die sie weist?

richtungslos

is auf jeden fall richtig weil andere chaos
sie ist sich naechster gedanke .. und der eine mh das war schon oben

das nein zu anderen

versionen

Es ist aber nicht dieser oder jener Gedanke, nicht diese oder jene Frage,

//wenn es dieses buch gibt, wie beginnts? ich weiss es nicht. also mit der frage danach, wie es beginnt? .. ne weil bei anderen buechern koennt man auch net wissen wies beginnt

Wenn es dieses Buch gibt, dann hat es so begonnen.

Dieses Buch beginnt mit der Frage danach, wie es beginnen soll.

Und die Antwort darauf ist die Frage selbst:

Es soll mit der Frage danach beginnen, wie es beginnen soll.

Am Anfang des einen Buches ist diese die Frage.

Mit diesem Gedanken beginnt das eine Buch.

Welcher Gedanke soll aber sein, unabhängig davon, ob ich ein Buch lese oder nicht?

Welche Frage soll ich mir stellen?

Es gibt viele Gedanken, viele Fragen,

welcher ist der eine Gedanke, welche ist die eine Frage?

Wenn dieses das eine Buch ist,

ich weiß jetzt, wie es beginnt,

aber ich weiß nicht, was im Weiteren sein Inhalt ist:

Wenn dieses das eine Buch ist,

was ist sein Inhalt?, was ist der eine Gedanke?, welche ist die eine Frage?

Ich weiß, wie dieses Buch angefangen hat.

Ich weiß aber nicht, wie das Denken überhaupt angefangen hat.

Welcher war der erste Gedanke?

Gab es überhaupt einen Anfang des Denkens?

Ich kenne auch nicht das Ende des Denkens.

Ich kenne nichtmal das Ende dieses Buchs.

Wenn ich ehrlich bin, kenne ich nicht mal den nächsten Gedanken, bevor ich ihn denke

und ich kenne nicht mehr den Gedanken, auf den dieser Gedanke gefolgt ist, sobald er gefolgt ist.

Ich weiß nicht, wie viele Gedanken es gibt.

Womöglich gibt es unendlich viele Gedanken.

Ich aber habe nur einen Gedanken zu einer Zeit.

So wie ich nur ein Wort zu einer Zeit lese,

so wie ich nur einen Satz zu einer Zeit lese,

ich lese Wort für Wort,

ich kann niemals zwei Worte gleichzeitig lesen,

so habe ich nur einen Gedanken zu einer Zeit

und niemals zwei Gedanken zu einer Zeit.

Wie soll ich aber wissen, welchen Gedanken ich also haben soll?

Welcher ist der eine Gedanke, der die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen soll?

Ich kann die Gedanken nicht vergleichen, abwägen und mich für den besseren und letztlich für den besten entscheiden,

denn ich müsste zwei Gedanken zu einer Zeit haben, um sie nebeneinander zu stellen.

Gedanken sind aber nicht nebeneinander, sie sind nacheinander.

Ich kann also nicht wissen, welcher der eine Gedanke ist,

ich kann nicht wissen, welcher der beste Gedanke ist,

ich kann nicht wissen, welcher der eine Gedanke ist, der die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen soll.

Welcher ist der eine Gedanke?

Ich weiß es nicht.

Welche ist die eine Frage?

Ich weiß es nicht.

Unter den vielen Fragen, welche ist die eine Frage?

Ich weiß es nicht.

Unter allen Fragen, welche ist DIE Frage?

Was ist die Frage?

Welche Frage ist zu stellen?

Ich weiß es nicht.

Wenn ich aber nicht weiß, welche Frage zu stellen ist,

muss ich mich fragen, welche Frage zu stellen ist.

Diese Frage ist also zu stellen.

Was ist die Frage?

Die Frage ist 'Was ist die Frage?'

Welche Frage ist zu stellen?

Die Frage, welche Frage zu stellen ist, ist zu stellen.

richtung?